



Bachföhlung

Kinder untersuchen den Olpkebach

Über große Resonanz freuten wir uns bei der Veranstaltung am Olpkebach am 12. Mai. Über 20 Interessenten meldeten sich nach unserer Ankündigung im letzten Bundfalter (1/2004) und in der lokalen Presse.

16 Kinder im Alter von 6 bis 9 Jahren konnten schließlich an der Bachuntersuchung teilnehmen. Ausgerüstet mit Keschern, Becherlupen, Pinseln und Schüsseln ging es los. Aufgeteilt in drei Gruppen wurde der Bach zunächst vermessen. Mit einem Zollstock wurde die Breite und Tiefe gemessen. Bereits zu diesem Zeitpunkt fühlten einige Kinder, dass der Bach an so mancher Stelle tiefer war, als die Gummistiefel hoch. Mit Hilfe von Korken und Stoppuhr wurde die Strömungsgeschwindigkeit ermittelt. Die anderen Kinder schauten sich derweil das Bachbett und die Umgebung des Baches an. Wie sieht der Bachgrund aus, steinig, sandig oder schlammig? Fließt der



Bach in der Sonne oder im Schatten? In einem Glas wurde geprüft, wie klar

das Wasser ist und wonach es riecht. „Lecker“ fanden die Forscher.

Wer gerne einmal selbst mit Kindern einen Bach untersuchen möchte, dem helfen vielleicht folgende Materialtipps:

- Poster „Wir zeigen die Gewässergüte in NRW“ mit Begleitinformationen zur biologischen Gewässergütebestimmung von Fließgewässern, herausgegeben von der nua (Natur- und Umweltschutzakademie NRW), Siemensstr. 5, 45659 Recklinghausen
E-Mail: poststelle@nua.nrw.de; Internet: www.nua.nrw.de
- „Tipps zur Saison - Sonderheft Wasser“, herausgegeben von der BUNDjugend NRW, Postfach 1121, 59471 Soest
E-Mail: info@bundjugend-nrw.de, Internet: www.bundjugend-nrw.de
- Broschüre „Wir erkunden den Bach“, herausgegeben vom Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes NRW, 40190 Düsseldorf, Internet www.munlv.nrw.de

Schließlich kam es zum spannendsten Teil der Untersuchung: Endlich kamen die Kescher zum Einsatz und der Bach wurde nach seinen Bewohnern abgesucht. Steine wurden herumgedreht und geschaut, wer darunter wohnt. Vorsichtig wurden die Tiere in die bereitgestellten Schüsseln gebracht und mit Hilfe eines Bestimmungsplakates festgestellt, was einem da so alles ins Netz gegangen ist.

Neben Bachflohkrebsen und Strudelwürmern wurden viele Tiere entdeckt, die ihre Kinderstube im Bach haben: Eintagsfliegenlarven, Steinfliegenlarven, Köcherfliegenlarven und eine Kriebelmückenlarve. Diese Insekten verbringen ihr Erwachsenenleben in der Luft.

Alle Tiere wurden möglichst rasch wieder in den Bach zurückgebracht, da das Wasser in den Schüsseln für sie schnell zu sauerstoffarm wird.

Zum Abschluss erfuhren die Kinder,

dass sie nun anhand der Tiere, die sie im Bach gefunden haben, eine Aussage über die Sauberkeit des Baches machen können. Noch einmal wurde auf das Plakat geschaut und festgestellt, dass der Olpebach an dieser

Stelle die Wasserqualität „sauber“ (Gütekategorie II) hat.

Alle stapften auf nun tropfnassen Füßen zufrieden nach Hause.

Erika Frehn

NSG „Auf dem Brink“: das verlorene Paradies

Die Naturschutzgruppe will Orchideen helfen, sich ihr Areal zurück zu erobern

Im Norden von Dortmund, östlich von Brechten gelegen, gibt es ein Naturschutzgebiet, das vielfältiger kaum sein kann: das NSG „Auf dem Brink“. Hier will sich die Naturschutzgruppe in Zukunft verstärkt engagieren.

Verschiedenste Biotoptypen findet man hier:

- den Süggelbach mit seinem natürlichen Bachverlauf und artenreicher Ufervegetation
- einen größeren Teich, der durch Bergsenkung entstanden ist (der „Süggelsee“)
- mehrere kleine, mit Siepen durchsetzte Laubmischwaldbestände
- Feuchtwiesen verschiedener Ausprägung

Diese Strukturvielfalt hatte von jeher einen großen Reichtum an Flora und Fauna zur Folge. Leider haben in den letzten Jahren gerade die seltenen und gefährdeten Arten einen Rückgang erlitten. Noch Mitte der neunziger Jahre gab es auf den Wiesen Orchideen und andere seltene Pflanzen, so z.B. das breitblättrige und das gefleckte Knabenkraut sowie die Kuckucks-Lichtnelke. Sie sind heute verschwunden.

Schwierigkeiten heute

Schaut man sich den Umriss des Naturschutzgebietes an, so fällt die schmale Ausformung sofort ins Auge. Das NSG ist an den meisten Stellen nicht breiter als 200 Meter und verfügt kaum über nennenswerte Puffer. Somit können Einflüsse aus der Umgebung verstärkt auf die Fläche wirken. Die umliegenden Äcker werden intensiv

konventionell bewirtschaftet, d.h. es kommt zu Nährstoffeinträgen aus der Luft und über das Oberflächen- und Sickerwasser. Mit den in unseren Breiten vorherrschenden Südwestwinden werden weitere Chemikalien aus der Stadt Dortmund, aber auch aus dem gesam-



ten Ruhrgebiet über die Luft eingetragen. Die nahegelegenen Fernstraßen (A2 und B236) tun ein Übriges.

Auch die Menschen setzen dem Gebiet zu: Es wird stark von Erholungssuchenden frequentiert, es wird illegal geangelt, gepicknickt und Müll hinterlassen, die gut befestigte Straße „Auf dem Brink“ wird mit PKWs und Mopeds durchfahren, obwohl sie eigentlich mit Pfosten abgesperrt und die Durchfahrt ausdrücklich verboten ist.

Besonderheiten des Süggelsees

Der Süggelsee ist durch Bergsenkung innerhalb weniger Jahrzehnte entstanden. Äcker, Wald- und Wiesenflächen wurden in relativ kurzer Zeit unter Wasser gesetzt. Somit hatte das

Gewässer von Anfang an einen großen Nährstoffvorrat und war gleichzeitig belastet durch die Abbauprozesse der gefluteten Vegetation.

Dort, wo die Wassertiefe 1,50 Meter unterschreitet, haben die Erlen überlebt. Sie bedecken ca. 50 % der Wasserfläche, besonders die Uferregionen. Durch den Laubabwurf im Herbst wächst auf dem Gewässergrund eine mächtige Schlammschicht in dem ohnehin nicht allzu tiefen See heran; so schreitet seine Verlandung weiter fort.

Die Beschattung durch die Erlen hat bisher auch die Bildung einer natürlichen Uferzone mit Schilf- und Röhrichtgürtel verhindert. Somit fehlt dem See ein wichtiges Element für die Wasserreinigung. Unter diesen Umständen ist es fatal, dass Spaziergänger für zusätzlichen Nährstoffeintrag sorgen, indem sie die Wasservögel mit Brotresten füttern.

Unsere Aktivitäten

Die oben beschriebenen Bedingungen haben dazu geführt, dass sich die Arten, die auf Nährstoffarmut angewiesen sind, rar gemacht haben bzw. völlig verschwunden sind. Was den Süggelsee betrifft, so liegt dem Umweltamt der Stadt Dortmund ein Gutachten vor, das Vorschläge enthält, wie die Nährstoffeinträge in das Gewässer vermindert und die Selbstreinigungskräfte des Wassers gefördert werden können. Es bleibt zu hoffen, dass entsprechende Maßnahmen auch durchgeführt werden.

Die Naturschutzgruppe hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Feuchtwie-

sen wieder so herzurichten, dass sowohl dort Orchideen als auch andere seltene Pflanzen wieder eine Heimat finden können. Zur Zeit breiten sich nämlich verstärkt artenarme Fluren aus Brennesseln und „Seegras“ (*Carex brizoides*) aus. Sie bilden dichte, monotypische Bestände und lassen anderen Pflanzen kaum Luft und Raum. Da es nicht möglich ist, die umliegenden Landwirte zum Verzicht auf chemische Pestizide und Dünger zu bewegen, lässt sich eine Aushagerung der Wiesenfläche nur durch konsequentes Mähen und Abtransportieren des Mähgutes erreichen. In diesem Jahr wurde bereits zweimal gemäht; im Oktober steht die Abschlussmahd an. Zum Glück konnte die Naturschutzgruppe den **Landschaftsgärtner Stefan Koch** gewinnen, der mit seinem Balkenmäher die recht großen Flächen in erstaunlich kurzer Zeit gemäht hat und auch in Zukunft hierfür zur Verfügung stehen wird.

Wer hilft mit?

Natürlich sucht die Naturschutz-

gruppe in diesem Zusammenhang wieder Freiwillige, die bei den begleitenden Pflegemaßnahmen helfen, denn auch im nächsten Jahr soll wieder dreimal gemäht werden. Ob sich die Orchideen tatsächlich wieder ansiedeln, bleibt abzuwarten. Die Hoffnung ist jedoch berechtigt, und deshalb sehnt die

Naturschutzgruppe schon jetzt das Frühjahr 2005 herbei, denn dann soll unter der Federführung von Dietrich Büscher (Botaniker im Landschaftsbeirat bei der unteren Landschaftsbehörde Dortmund) eine Bestandsaufnahme der Vegetation erfolgen.

Ulla Trojan

Ihr Partner im GRÜNEN Bereich
Garten- u. Landschaftsbau



Dienstleistungsfachbetrieb
Stefan Koch

Führt exklusiv alle Arbeiten von A bis Z
für SIE fachgerecht aus.

Oberdorfstrasse 80
Tel. Nr. 0231 - 4964649
E - mail : Garten_Stefan@hotmail.com

D - 44309 Dortmund
Mobil Nr. 0174 - 7677363
Telefax Nr. 0231 - 4964649

Natur-Oster-Rallye im Umweltkulturpark Barop

Am Dienstag nach Ostern trafen sich im Umweltkulturpark in Barop sieben Kinder im Alter von 6 bis 8 Jahren zu einer etwas anderen Oster-Rallye. Statt gesucht wurde erst einmal versteckt, und zwar keine Ostereier, sondern Walnüsse. Auch Eichhörnchen verstecken Nüsse als Nahrungsreserve für den Winter. Wichtig ist, das Versteck so zu wählen, dass kein anderer das Versteck findet und es plündert, aber sich auch die Stelle gut zu merken, damit man bei Bedarf die Nüsse wiederfindet. Schlau ist es auch, die Nüsse nicht alle in ein Versteck zu bringen, sondern sie zu verteilen, denn dann ist es nicht so schlimm, wenn ein anderes Eichhörnchen ein Versteck findet und plündert.

Anschließend wurde auf einer Obstwiese nach Dingen gesucht, die dort ganz bestimmt nicht hingehören. Neben einer ganzen Menge Müll, der natürlich eingesammelt wurde, fand

sich nun doch das eine oder andere Schokoladen-Ei für die eifrigen Beobachter. Nebenbei bestanden alle eine Mutprobe: Man kann Brennessel anfassen ohne sich zu verbrennen,

man muss nur wissen wie. Die ganz Mutigen probierten die Brennesselblätter sogar. „Schmeckt nach Gurke!“ stellten sie fest. Dies war aber vielleicht dadurch beeinflusst, dass sie ge-



rade zuvor erfahren hatten, dass man die jungen Brennnesselblätter als Gemüse zubereiten kann. Auch zum Ostereierfärben kann man sie verwenden.

Wie die Pinguine transportierten die Kinder anschließend Eier auf ihren Füßen über eine abgesteckte Strecke. Gar nicht so einfach!

Nun ging es wieder auf die Suche, dieses Mal jedoch nach Dingen, die dort hingehören. Anhand eines Zettels mit verschiedenen Bildern wurde nach Klee, Löwenzahn, Spitzwegerich, Erlenzapfen und Ähnlichem gesucht. Da muss man schon ganz genau hinschauen! Schließlich fanden aber alle Entdecker die vorgegebenen Dinge und zur Belohnung gab es noch mal Schoko-Eier.

Ausgerüstet mit Becher-Lupen wurde anschließend nach kleinen Tieren gesucht. Neben vielen Jagdspinnen, die durch die Sonne herausgelockt wurden und auf Beute lauerten, fanden sich Tausendfüßler, Marienkäfer und Bienen, die die blühenden Obstbäume besuchten. Mit Hilfe der Lupen wurden die Tiere genau betrachtet und vor allem die Beine gezählt und so festgestellt, dass die zu den Insekten gehörenden Marienkäfer und Bienen im Gegensatz zu den achtbeinigen Spinnen nur sechs Beine haben und die Tausendfüßler vielleicht

Kinderveranstaltungen im 2. Halbjahr 2004

Reife Beeren und bunte Blätter - Herbst im Wald

Mittwoch, 13. Oktober 2004, 15 bis 17 Uhr

Raschelndes Laub und zahlreiche Früchte erwarten uns im Herbst im Wald. Welche Frucht gehört zu welcher Pflanze? Wie werden diese Früchte verbreitet? Welches Blatt fällt von welchem Baum? Wohin verschwinden die Blätter? Wer lebt da im Laub? Diesen und anderen Fragen werden wir gemeinsam nachgehen!

Ort: Aplerbecker Waldschule

Treffpunkt: Parkplatz Schwerter Straße, Ecke Aplerbecker Waldstraße

Anmeldung:

Tel.: 0231-147335 (Erika Frehn)
BUNDteam@bund-dortmund.de

Leitung:

Erika Frehn, Johanna Trümper

Alter: 7 bis 10 Jahre

Beitrag: 3 €



doch nicht ganz so viele wie ihr Name vorgibt.

Zum Abschluss machten sich die Kinder auf die Suche nach ihrem zu Beginn versteckten „Wintervorrat“. Bei einigen ging es ganz fix, andere brauchten dann doch die Hilfe der an-

deren „Eichhörnchen“. Schließlich wurden aber doch alle Walnüsse wiedergefunden. Pech für die Walnüsse, die nun doch im Bauch der Kinder landen und nicht zu einem neuen Walnussbaum heranwachsen können!

Erika Frehn

Wald und Naturschutz in Dortmund

Kooperation zwischen Förstern und Naturschutzverbänden

In den Dortmunder Wäldern wird es künftig eine engere Zusammenarbeit zwischen Förstern, Ämtern und ehrenamtlichen Naturschützern geben. Die jährlichen Waldbewirtschaftungspläne werden regelmäßig abgestimmt. Das ist das Ergebnis eines Gesprächskreises, der auf Anregung der Naturschutzverbände Anfang des Jahres geschaffen wurde. Anlass waren Baumfällungen in Naturschutzgebieten (u.a. Hallerey), die ohne Abstimmung mit dem amtlichen und ehrenamtlichen Naturschutz erfolgt waren.

Unter Federführung von Reinhold Neugebauer (NABU) haben Mitglieder des Landschaftsbeirates und der Naturschutzverbände über 200 wertvolle Habitate in Forstbetriebskarten eingezeichnet und den Ämtern zur Verfügung gestellt. In diesen sollten forstwirtschaftliche Maßnahmen entfallen bzw. nur sehr schonend durchgeführt werden:

- Greifvogelhorste, Bäume mit Höhlen von „Rote-Liste-Arten“, Fledermausquartiere

- Feuchtbiotope
- Botanisch wertvolle Bereiche
- Bäume mit wertvollen Epiphyten-, Pilz - oder Kleintiervorkommen

Bei der Planung und Durchführung sollten nachstehende Grundsätze beachtet werden:

- Alle im Bereich rechtsgültiger Naturschutzgebiete geplanten forstwirtschaftlichen Maßnahmen sind vor Festlegung des räumlichen und sachlichen Umfangs der Arbeiten mit

der Unteren Landschaftsbehörde, dem Landschaftsbeirat und den Naturschutzorganisationen abzustimmen.

- Die bedrohten Lebensgemeinschaften des Alt- und Totholzes sind zu schützen. Mindestens 5 % des Totholzes sollten im Wald bleiben.
- Bäume mit Spechthöhlen oder durch Fäule entstandenen Höhlen sowie Bäume mit wertvollen Epiphyten-, Pilz- oder Kleintiervorkommen sollten als geschützte Objekte ausgewiesen und von jeder Nutzung ausgeschlossen werden.
- Bäume mit Horsten von Greifvögeln sind für die Dauer der Horstnutzung

nicht zu beeinträchtigen. Während der Brutzeit dürfen keine störenden Eingriffe oder Arbeiten in einem Umkreis von etwa 100 m bis 200 m um den Horststandort erfolgen.

- Standorte mit fremder Waldvegetation - Fichtenbestände auf Quellstandorten, an Fließgewässern sowie auf sonstigen Feuchtstandorten - sind zu renaturieren.
- Auf die Aufforstung von Waldwiesen und -weiden sollte verzichtet werden.
- Bestandsschonende Holzernteverfahren sind zu favorisieren. In Einzelfällen sollte der Einsatz von Rückeperden geprüft werden.

- Verzicht auf Kahlschlag. Stattdessen sollten nur Einzelbäume oder kleine Baumgruppen wirtschaftlich genutzt werden.

Alle Gewässer und Siepen sind als äußerst wertvolle Biotope zu erhalten. Eine Nutzung ist auszuschließen. Lediglich Maßnahmen zum Erhalt oder zur Verbesserung der Lebensräume dürfen durchgeführt werden.

Alle Maßnahmen sind in der Zeit von Anfang August bis Ende Februar durchzuführen, ausgenommen sind die Tätigkeiten, die aus Gründen der Verkehrssicherungspflicht wahrgenommen werden müssen.

tq

Fläche des geplanten Gewerbegebietes Groppenbruch ökologisch hochwertig!

In August berichtete die Dortmunder Lokalpresse wiederholt über das geplante interkommunale Gewerbegebiet Groppenbruch an der Stadtgrenze nach Lünen. Dabei wurde von der SPD behauptet, bei der Fläche handele es sich um ökologisch wenig wertvolles Ackerland. Hierzu stellte unsere Kreisgruppe in einer Presseerklärung fest:

Die Gesamtfläche nördlich A2, südlich Königsheide gehört zu einem regionalen Grünzug von überörtlicher Bedeutung. Die Fläche befindet sich in unmittelbarer Nähe des Naturschutzgebietes "Groppenbruch" und sollte auch nach Auffassung von Fachgutachten (u.a. der Landesanstalt für Ökologie in Recklinghausen) als Freiraum

erhalten bleiben.

Der Süden des Geländes ist durch die Renaturierung des Herrentheyer Baches in den letzten Jahren erheblich aufgewertet worden. Das Naturschutzgebiet soll im laufenden Änderungsverfahren zum Landschaftsplan Dortmund-Nord erweitert werden.

Nationalpark Eifel Ausstellung im AGARD-Naturschutzhaus

Nach zwei Jahren intensiver Vorbereitung wurde im Januar dieses Jahres der Nationalpark Eifel gegründet.

Die militärische Nutzung verhinderte eine intensive Land- und Forstwirtschaft. Es konnte sich eine für derartige Gebiete typische, artenreiche Fauna und Flora entwickeln.

Das Gebiet um den ehemaligen Truppenübungsplatz Vogelsang mit den angrenzenden Wäldern Kermeter und Dedenborner Forst beheimatet ca. 240 Rote-Liste-Arten.

Als das belgische Militär seine Abzugspläne bekannt gab, begann aus der Idee des ersten Nationalparks in Nordrhein-Westfalen Wirklichkeit zu werden. Doch die Entwicklung steht noch ganz am Anfang.

In den letzten zwei Jahren zeigte sich auch ein breites öffentliches Interesse am Nationalpark Eifel. Dicht am Ballungsraum Ruhrgebiet gelegen, ist der Tourismus eine große Chance für die Region. Doch die unterschiedlichen Nutzungsinteressen bedürfen einer behutsamen Abwägung.

Aber auch die Frage „wieviel Natur darf es denn sein“, beschäftigt schon jetzt die Gemüter. Bei Themen wie Waldumbau, Jagd und Prozessschutz wird sich zeigen, wie weit wir in die Selbstregulation der Ökosysteme eingreifen müssen oder wollen.

Vom 1. Oktober bis zum 2. November ist hierzu im AGARD-Naturschutzhaus eine Ausstellung des Fördervereins Nationalpark Eifel zu sehen. Am Mi., dem 6. Okt. um 19.30 Uhr wird uns ein Vortrag in die Thematik einführen.

fw

Die Naturschutzverbände und der Landschaftsbeirat haben in einer Stellungnahme zum Flächennutzungsplan erhebliche Bedenken wegen der Nähe zum Naturschutzgebiet "Groppenbruch" vorgetragen und eine Ausdehnung des NSG auf diese Fläche ange-regt. Der Entwurf des Gebietsentwicklungsplanes sah dort einen regionalen Grünzug vor. Erst durch politischen Druck von SPD und CDU aus Dort-mund und Lünen entfiel diese fachlich

begründete Darstellung.

Der von der Stadt in Auftrag gege-bene Umweltplan sieht dort das Ziel "Erhalt schutzwürdiger Bereiche für den Biotop- und Artenschutz" vor.

Eine erneute Bestandsaufnahme der Naturschutzverbände im Gebiet Groppenbruch (u.a. auf der Fläche des ehemaligen Klärteiches der Zeche Mi-nister Achenbach) erbrachte eine Viel-

zahl zum Teil seltener Tier- und Pflan-zenarten.

Der BUND fordert SPD und CDU auf, die Bedeutung dieser Fläche für den Naturhaushalt nicht herunter zu reden, sondern die ökologischen Fach-gutachten ernst zu nehmen. Die Natur-schutzverbände unterstützen die GRÜ-NEN, die sich als einzige Partei ohne Wenn und Aber für den Erhalt der Frei-fläche ausgesprochen haben.

Zehntausende Daten erfasst und ausgewertet: Umweltpreisträger legen jetzt Dortmunder Brutvogelatlas vor

Im Dortmunder Stadtgebiet brüten 115 Vogelarten sicher und acht weitere wahr-scheinlich. Um das heraus zu finden, haben mehr als 40 ehrenamtliche Vogel-kundler des örtlichen Stadtverbandes des Naturschutzbundes Deutschland (NABU) in 3.000 Stunden und fünfjähriger Tätigkeit (von 1997 bis 2002) jeden Kilometer des Stadtgebietes erkundet und dabei mehrere zehntausend Daten erfasst, ausgewertet und kartiert. Nachdem es für die hervorragende Grundla-genarbeit und das Manuskript im Sommer dieses Jahres bereits den Umwelt-preis der Stadt Dortmund gab, legen die verantwortlichen Autoren Dr. Erich Kretzschmar und Reinhold Neugebauer nun den „Dortmunder Brutvogelatlas“ auch als hochwertiges Buch vor. Möglich machte das die Sparkasse Dortmund, die die Drucklegung finanziell großzügig unterstützte.

Auf über 300 farbigen Seiten stellt der Atlas die Vogelwelt Dortmunds in Wort und Bild für jedermann verständlich vor. Zu jeder Art gibt es ein Foto, eine Ver-breitungskarte (310 Gitterfelder über je einen Quadratkilometer) sowie Angaben zum aktuellen Bestand und zur Bestandsentwicklung, zur Besiedelungsdichte und zum Lebensraum. Beschrieben werden auch aktuelle Erkenntnisse zum Grad der Gefährdung sowie Schutzmaßnahmen. Ein allgemeiner Teil gibt darü-ber hinaus einen Überblick über Lebensräume und Landschaftsstrukturen in Dortmund sowie Anregungen zum Biologieunterricht an allen Schulformen. An den Dortmunder Schulen wird der Atlas bald fester Bestandteil der Bibliotheken sein.

Der Dortmunder Brutvogelatlas ist nicht nur ein einmaliges Werk über die hiesi-ge Vogelwelt, sondern auch eine wertvolle Hilfe für Politik und Verwaltung bei Entscheidungen über flächenintensive Planungen.

Der Brutvogelatlas liegt in einer Auflage von 1.200 Exemplaren vor. Er kann zum Preis von 15.- € bei Reinhold Neugebauer, Holteystraße 22, Dortmund-Loh, Te-lefon 46 87 80, erworben werden.

BUNDaktiv

Ansprechpartner:

Naturschutz	
Birger Dunsche	(02 31) 25 24 15
Planung	
Thomas Quittek	(02 31) 75 38 63
Abfall	
Dieter Güttmann	(02 31) 77 38 11
Internet	
Birger Dunsche	(02 31) 25 24 15
Landschaftsbeirat	
Dirk Gährken	(02 31) 18 96 123
Kinderveranstaltungen	
Erika Frehn	(02 31) 14 73 35

Die Treffen

der Kreisgruppe (BUNDtreffen) fin-den jeden 3. Donnerstag im BUND-Büro, Huckarder Straße 12 statt.

Die Treffen der Planungsgruppe und der Naturschutzgruppe finden nach Absprache statt.

Termine:

21.10.04	18.00	BUNDtreffen
18.11.04	18.00	BUNDtreffen
16.12.04	18.00	BUNDtreffen
20.01.05	18.00	BUNDtreffen

Impressum: Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
Landesverband NW e.V. · Kreisgruppe Dortmund
Huckarder Straße 12, 44147 Dortmund

Redaktion: Birger Dunsche

Auflage: 1100

Druck: Druckwerk, Schwanenstr. 30, 44135 Dortmund

Spenden: Bank für Sozialwirtschaft Köln (BLZ 370 205 00)
Konto-Nr. 82 047 00, bitte mit dem Vermerk:

"zugunsten Kreisgruppe Dortmund"

Internet: www.bund-dortmund.de

E-Mail: BUNDteam@bund-dortmund.de

Telefon: 16 28 24 (Anrufbeantworter außerhalb der Treffen)